

Jazz-Sound in drei Größen

Henriksen JazzAmp 312, JazzAmp 310 und The Bud

Wenn man die Internetseiten von Henriksen Amplifiers durchstöbert, begegnet man immer wieder dem Begriff „gigable“. Nun, diese Eigenschaft sollte im Idealfall wohl jeder halbwegs vernünftige Verstärker besitzen, der nicht ausschließlich für das Üben daheim konzipiert wurde – was die Amerikaner jedoch meinen, ist ein absolut professionelles Arbeitsgerät, das mit dem Gewicht und den Abmessungen eines Übungsverstärkers auskommt. Dieses Paradox scheint die Firma aus Denver/Colorado tatsächlich gemeistert zu haben, denn insbesondere der Winzling namens The Bud lässt einem schlicht die Kinnlade herunterklappen.

Von Peter Schilmöller

Henriksen brachte vor ziemlich genau zehn Jahren den ersten Amp auf den Markt und widmet sich seit der ersten Stunde der Verstärkung von Archtop-Jazzgitarren, Akustikgitarren, Kontrabässen und vielen weiteren akustischen Instrumenten (inklusive Stimme). Das hört sich zunächst danach an, als müsse Henriksen über ein beachtliches Portfolio an unterschiedlichen Modellen verfügen, dem ist aber nicht so. Nicht mehr als drei Verstärkermodelle bietet Henriksen derzeit an – gleich alle drei Combos erreichten grand gtrs zur eingehenden Begutachtung.

Der Henriksen JazzAmp 312 ist der größte der drei Verstärker und ein unmittelbarer Nachfahre des ersten Prototypen, mit dem die Firmengeschichte begann. Ursprünglich war der etwas mehr als 17 Kilogramm schwere, trotzdem kompakte Würfel mit 12-Zoll-Lautsprecher als Verstärker für Kontrabass konzipiert. Nachdem

sich herausstellte und herumsprach, dass man damit auch Jazzgitarren wunderbar verstärken kann, kam der Stein der Henriksen-Amps immer mehr ins Rollen. Es folgten diverse Updates und Modifikationen, die den Amp weiter verfeinerten und vielseitiger machten. Nach einer Weile wurde das Angebot um eine Variante mit 10-Zoll-Lautsprecher, heute als JazzAmp 310 erhältlich, erweitert. Im vergangenen Jahr hat man noch einmal alle Henriksen-Modelle überarbeitet und The Bud als verblüffend kleine Ergänzung des Programms präsentiert.

Gegründet wurde Henriksen Amplifiers von Bud Henriksen, der seiner Tätigkeit in der Entwicklung von Hard- und Software für die Telekommunikationsbranche den Rücken gekehrt hatte, um die Instrumentenverstärkung im Jazz zu optimieren. Heute führt sein Sohn Peter die Ge-

schicke der Firma und hat seinem Vater mit The Bud ein kleines Denkmal gesetzt, denn selbstverständlich ist der kleine Spross nach seinem Großvater benannt.

Das gesamte Spektrum

Allen drei Henriksen-Combos ist gemein, dass sie über einen Zwei-Wege-Lautsprecher mit Woofer plus Tweeter verfügen, wobei sich letzterer auf Wunsch abschalten lässt. So kann man je nach Anwendung entscheiden: Will man einen akustischen, „luftigen“ Sound oder bevorzugt man die druckvolle mittige Variante ohne Hochtöner? Die drei Henriksens sind allesamt als geschlossene Verstärker mit Bassreflexgehäuse konzipiert. Beim JazzAmp 312 und





DETAILS & INFOS

Hersteller: Henriksen

Herkunftsland: USA

Modell: The Bud **Gerätetyp:** Allround-Akustikverstärker für Archtop-Jazzgitarren, Akustikgitarren etc. **Bauweise:** Transistorverstärker, Bassreflexgehäuse
Kanäle: 2 **Bedienungselemente oben:** Kanal 1: Input Gain, Input (Klinken-/XLR-Combobuchse mit 48V-Phantomspesung), Aux In, Volume, Low (80 Hz), Low Mid (420 Hz), Hi Mid (1,6 kHz), High (3,5 kHz), Presence (7,2 kHz), Reverb; Kanal 2: Input Gain, Input (Klinken-/XLR-Combobuchse mit 48V-Phantomspesung), Bright Switch, Volume, Low (80 Hz), Low Mid (420 Hz), Hi Mid (1,6 kHz), High (3,5 kHz), Presence (7,2 kHz), Reverb **Bedienungselemente hinten:** Netzkabel-Anschluss, Netzschalter, External Speaker, Line Out (XLR), Tweeter On/Off, Kopfhöreranschluss, FX-Loop Channel 1 (TRS-Klinkenbuchse), FX Loop Level Channel 1 (Instrument/Line), FX-Loop Channel 2 (TRS-Klinkenbuchse), FX Loop Level Channel 2 (Instrument/Line) **Effekte:** Reverb **Effektweg:** 2 x seriell (Kanal 1 und 2) **Endstufe:** Transistor, 120 Watt **Lautsprecher:** 2 (6,5" Eminence Beta Speaker, Neodym-Tweeter) **Abmessungen (B x H x T):** 230 x 260 x 250 mm **Gewicht:** ca. 8 kg **Preis:** 1.259 Euro

Modell: JazzAmp 310 **Gerätetyp:** Verstärker für Archtop-Jazzgitarren **Bauweise:** Transistorverstärker, Bassreflexgehäuse **Kanäle:** 1 **Bedienungselemente oben:** Input Gain, Input (Klinken-/XLR-Combobuchse mit 48V-Phantomspesung), Bright Switch, Volume, Low (100 Hz), Low Mid (300 Hz), Hi Mid (1 kHz), High (3 kHz), Presence (7,2 kHz), Reverb **Bedienungselemente hinten:** Netzschalter, Netzkabel-Anschluss, FX-Loop (TRS-Klinkenbuchse), FX Loop Level (Instrument/Line), Kopfhöreranschluss, Tweeter On/Off, Line Out (XLR), Parallel Speaker Out **Effekte:** Reverb **Effektweg:** seriell **Endstufe:** Transistor, 120 Watt **Lautsprecher:** 2 (10" Eminence Beta Speaker, ASD1001 Tweeter) **Abmessungen (B x H x T):** 360 x 370 x 220 mm **Gewicht:** ca. 13 kg **Preis:** 1.299 Euro

Modell: JazzAmp 312 **Gerätetyp:** Allround-Akustikverstärker für u. a. Archtop-Jazzgitarren, Kontrabass etc. **Bauweise:** Transistorverstärker, Bassreflexgehäuse **Kanäle:** 1 **Bedienungselemente oben:** Input Gain, Input (Klinken-/XLR-Combobuchse mit 48V-Phantomspesung), Volume, Low (100 Hz), Low Mid (300 Hz), Hi Mid (1 kHz), High (3 kHz), Presence (7,2 kHz), Reverb **Bedienungselemente hinten:** Netzschalter, Netzkabel-Anschluss, Kopfhöreranschluss, Tweeter On/Off, Line Out (XLR), Parallel Speaker Out **Effekte:** Reverb **Endstufe:** Transistor, 120 Watt **Lautsprecher:** 2 (12" Eminence Beta Speaker, ASD1001 Tweeter) **Abmessungen (B x H x T):** 360 x 410 x 340 mm **Gewicht:** ca. 17,5 kg **Preis:** 1.386 Euro

Getestet mit: FGN Masterfield Jazz, Höfner New President, Takamine EF508C VB **Vertrieb:** Liberty Music, Neustadt/Weinstraße

www.henriksenamplifiers.com

www.liberty-music.de

dem etwas kleineren JazzAmp 310 (mit geringerer Gehäusetiefe) findet sich die Bassreflexöffnung auf der Vorderseite, beim winzigen The Bud (mit 6,5-Zoll-Woofer) wurde die Öffnung – wohl aus Platzgründen – auf die Verstärkerunterseite gelegt, wo angesichts der hohen GummifüÙe trotzdem ausreichend Luft bewegt werden kann. Warum also nicht?

Alle drei Modelle kommen mit einer Transistorendstufe, die 120 Watt Leistung zur Verfügung stellt. Es ist jeweils die Möglichkeit vorhanden, einen zusätzlichen Lautsprecher anzuschließen. Optisch passende Cabinets sind im Zubehörprogramm von Henriksen erhältlich. Ein Kopfhöreranschluss und ein als XLR-Buchse ausgeführter Line Out sind ebenfalls allen Verstärkern gemein.

Während der JazzAmp 312 und der JazzAmp 310 nahezu identische einkanalige Verstärker sind, die sich abgesehen von ihrer unterschiedlichen Lautsprecherbestückung in nur wenigen Details unterscheiden, verfolgt The Bud eine etwas andere Linie: Hier sind zwei Kanäle vorhanden, die den Zwerg zu einem Allround-Akustikverstärker machen, mit dem zum Beispiel



auch Singer-Songwriter Auftritte bestreiten können. Das Tolle dabei: The Bud ist ein handlicher Würfel, der nur acht Kilogramm wiegt und mit rundherum neun Zoll Kantenlänge (etwa 23 Zentimeter) auffällig klein ist. Da das Zubehörprogramm von Henriksen gut gepolsterte Verstärkerbags mit Schultergurt bereithält (übrigens für alle Modelle), lässt es sich entspannt zum Gig anreisen: den Amp geschultert, den Gitarrenkoffer in der Hand.

Grundsätzlich sind die Eingänge aller drei Verstärker als Combobuchsen ausgeführt, die man mit einem Instrumenten-Klinkenkabel ebenso wie mit einem Mikrofongabel füttern kann. Wird der XLR-Anschluss genutzt, wird automatisch eine Phantomspeisung von 48 Volt hinzugeschaltet, um Kondensatormikrofone betreiben zu können. Unterm Strich lassen sich dadurch alle drei Henriksen-Verstärker mit nahezu jeder denkbaren Signalquelle füttern – alle Arten von

Gitarren oder sonstigen Saiteninstrumente mit Tonabnehmer, Keyboards und alle Arten von elektronischen Klangerzeugern (u. a. Amp-Modeler), Mikrofone und allerlei akustische Instrumente, vor die man ein Mikrofon stellen kann. Die Henriksen-Amps sind auf eine lineare Full-range-Wiedergabe ausgelegt, und so gibt es eigentlich nichts, das die drei Brüder nicht authentisch verstärken könnten.

Praxis

Der springende Punkt bei einer linearen Full-range-Wiedergabe ist natürlich, wie es um die klangliche Güte bestellt ist – und um die Praxistauglichkeit der Regelmöglichkeiten, denn damit sollte man ja möglichst gut und effizient den Klang gestalten können. Anders als viele andere Hersteller setzt Henriksen auf eine komfortable Fünfbandklangregelung: Bässe, tiefe Mitten, hohe Mitten, Höhen und Präsenzen. Während beim JazzAmp 312 und 310 die Arbeitsfrequenzen exakt identisch sind, hat man beim The Bud die Einsatzbereiche der Regler teilweise etwas anders gesetzt, vermutlich um den deutlich anderen Gegebenheiten bei Gehäuse und Lautsprecher Rechnung zu tragen. Im Gebrauch macht sich dieser Unterschied jedoch kaum bemerkbar.

Die Klangregelungen der drei Amps leisten hervorragende Dienste, weitreichende Eingriffe in den Sound sind möglich, ohne dabei je zu einem vollkommen unbrauchbaren Klangbild zu kommen. Man kann kaum etwas falsch machen. Trotzdem sind die Frequenzbereiche der Equalizer so geschickt gesetzt, dass man eventuell Störendes zielgenau herausfiltern kann und schnell zum Ergebnis kommt.

Die Eingangskanäle aller drei Amps zeigen im Wesentlichen einen identischen Aufbau: zunächst ein Input-Gain-Regler für die Eingangsempfindlichkeit, anschließend ein Volumenregler für die Gesamtlautstärke des Kanals. Es folgt die Fünfbandklangregelung, die zum Schluss durch einen Regler für den Anteil des integrierten Hall-Effekts ergänzt wird. Und der klingt richtig gut: ein schön dichter Reverb, der über den gesamten Regelweg musikalisch sinnvolle Ergebnisse erzielt. Mir persönlich gefiel der Hall auf etwa 11-Uhr-Stellung am besten.

In einigen Fällen (JazzAmp 310, zweiter Kanal von The Bud) verfügt der Eingangskanal über einen zusätzlichen Bright-Schalter, mit dem man eine grundsätzliche Höhenanhebung vornehmen kann. Der erste Kanal von The Bud verfügt zudem über einen Aux-Eingang (als Miniklinke ausgeführt), mit dem man beispielsweise Playbacks über einen MP3-Player abspielen kann.

Während beim großen JazzAmp 312 auf einen seriellen Effekteinschleifweg gänzlich verzichtet wurde, bieten der JazzAmp 310 und The Bud einen beziehungsweise zwei Effektwege, die als Stereo-Klinkenbuchse ausgeführt sind. Um Effekte anzuschließen, braucht man hier ein entsprechendes Y-Kabel, das als Zubehör erhältlich ist. Die zwei Effektwege von The Bud sind jeweils einem Kanal des Amps zugeordnet – das macht Sinn und sorgt für optimale Flexibilität.

Nah beieinander

Obschon sich die Gehäusegrößen und Lautsprecherbestückungen der drei Henriksen-Brüder enorm unterscheiden, sind die Verstärker klanglich überraschend nah beieinander. Im direkten Vergleich fällt natürlich auf, dass der JazzAmp 312 mehr Klangvolumen erzeugt und vor allem im Bassbereich deutlich mehr Druck und Headroom zu bieten hat – nicht umsonst empfiehlt er sich ja auch als Bassverstärker. Auf (Jazz-)Gitarre bezogen, fällt dieser Unterschied im Bandkontext allerdings gleich viel weniger ins Gewicht, da hier vor allem prägnante Mitten

gefragt sind. An dieser Stelle erklärt sich, warum der JazzAmp 310 entwickelt wurde und bei vielen Jazzgitarristen vielleicht sogar beliebter ist als sein großer Bruder: Durch den Zehnzöller und sein flacheres Gehäuse klingt er mittiger und durchsetzungsfähiger bei deutlich schlankeren Bässen, das ist in der Band ideal. Während der JazzAmp 312 weicher und gemächlicher anspricht, kommt der Ton beim JazzAmp 310 direkter und angriffslustiger. Es ist natürlich reine Geschmackssache, was einem mehr zusagt. Schön ist es in jedem Fall, beide klanglichen Optionen zu haben.

Allen drei Henriksens ist eine sehr saubere, präzise Klangwiedergabe gemein, die gleichzeitig warm, lebendig und dynamisch ist. Absolut im grünen Bereich ist auch das Nebengeräuschverhalten der Amps, wenngleich die Hochtöner ein leises hochfrequentes Rauschen produzieren. Im Live-Kontext dürfte das allerdings nicht ins Gewicht fallen, da sind mir schon deutlich lauter rauschende Verstärker untergekommen.

Absolut verblüffend ist, wie viel Klangvolumen The Bud produzieren kann. Das traut man dem

kleinen Kästchen garantiert nicht zu, das muss man erlebt haben! Die Abstriche, die man in Sachen „Größe“ des Sounds im Vergleich zu seinen Geschwistern machen muss, sind verschwindend gering und machen sich vor allem im direkten A/B-Vergleich bemerkbar. Ein toller, absolut erwachsener Jazz-, Akustikgitarren- oder Mikrofon-sound mit der Flexibilität von zwei unabhängigen Kanälen. Was will man eigentlich mehr?

Resümee

Für viele Jazzgitarristen und Akustik-Musiker ist nicht nur der Klang ihres Verstärkers von Bedeutung, sondern auch Größe, Gewicht und Praxis-tauglichkeit ihres Arbeitsgeräts. Die drei unterschiedlich großen Henriksen-Amps bieten da rundherum gut klingende Lösungen, die auf unterschiedliche Geschmäcker meiner Ansicht nach bestens zugeschnitten sind. Star des Trios ist wohl The Bud, da seine Flexibilität, sein Klang und sein wunderbar kompaktes Format überraschenderweise so gut wie gar nicht kompromiss-behaftet sind. Es lohnt sich in jedem Fall, die Henriksen-Familie näher kennenzulernen! ■